

"Ganzsein-Dürfen" ist so etwas wie eine *Grund-Sehnsucht* des Menschen, der lebensmäßig zu sich selbst (zu seinem "lebendigen Selbst") hin unterwegs ist. Was immer ihm auf diesem seinem langen existenziellen Daseins-Wege 'geschicklich' widerfährt oder begegnet, das fordert ihn heraus, ganz Anderes und 'Fremdes', ja zutiefst "gegensätzlich" Erscheinendes zuin-nerst anzunehmen und mit in sich aufzunehmen, um es so zu einem "*lebendigen Totum*" zu integrieren, welches dieses sein konkretes Leben "trägt" und tiefer zu sich selbst als in die ursprüngliche 'Mitte' seiner "*Welt*" geleitet.

Eine jede menschliche "Seele" verkörpert einen *inneren 'Abgrund'*, der nicht nur tief und unergründlich, sondern zumeist langhin auch von Dunkelheit und Nacht "*verschattet*" ist. Dergestalt erfährt sich das menschliche Dasein mitunter ein Leben lang in dramatischer Weise 'gefährdet' und herausgefordert, ein jedes ihm begegnende menschliche Gegenüber aus der schmerzlich beirrenden Grunderfahrung *dualistischen Getrenntseins* auf mögliche 'Weiterungen' und eine Art 'komplementärer Ergänzung' hin zu einem "*Einen und Einigen*" abzuhorchen und gleichsam abzutasten, um durch die Annahme und Hereinnahme dieses 'Anderen' zu ungebrochener, *in sich lichtvoller "Ganzheit"* aufzuwachsen.

Dieser sensible Prozess einer "*Strukturdynamik schöpferisch-polarer Spannung*" zwischen '*Dualität*' und '*Non-Dualität*' unserer selbst im Kontakt mit anderen Individuen (unseren sog. 'Nächsten') "*glückt*" erst da, wo er in jenes *autogenetische "Fließgleichgewicht"* durchfindet, das in dem bekannten altchinesischen Mythos von *Yin und Yang* symbolisch urgebildet ist, der bis heute darauf wartet, in das *erhellende Licht* einer "*Tiefenphänomenologie der Ganzheit*" gehoben zu werden.



JOSEF DÖBBER - Yin und Yang. Dualität und Non-Dualität in schöpferisch-polarer Spannung

JOSEF DÖBBER

Yin und Yang

Dualität und Non-Dualität
in schöpferisch-polarer Spannung



Versuch zu einer
Tiefenphänomenologie der Ganzheit